Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 308. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 6. Juli 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 4. Juli. Der Dampfer „Africa" ist in Cork eingetroffen; derselbe hat 6000 Dollars Contanten an Bord und bringt Nachrichten aus Newyork bis zum 25. v. M. Nach diesen hatten sich 1000 Bürger aus Bloomington in Indiana auf dem Felde verschanzt, nachdem sie den Beschluß gefaßt, der Conscription Widerland entgegenzusetzen, und hatten einen Werbe-Offizier füsilirt. In Pennsylvanien standen die Conföderirten in einer Stärke von 10 Regimentern Infanterie, und mit Kavallerie und Artillerie versehen, ungefähr sechszehn Meilen von Harrisburg entfernt. Man glaubte, die ganze Armee Lee's sei in Maryland eingerückt. Seit dem 19. v. M. hatte der General Hooker das virginische Ufer des Potomac in Besitz und wollte den Fluß passiren, um sich zwischen General Lee und die Stadt Washington (in der Grafschaft Baltimore) zu werfen. Man versicherte, Lee werde auf Harrisburg marschiren. Die Belagerung Vicksburgs dauerte fort. (Zum Theil schon gemeldet.)

Konstantinopel, 3. Juli. Der von der europäischen Commission vorgeschlagene neue Rayon der Festung Belgrad ist von der Pforte angenommen worden.

Haag, 4. Juli. Die erste Kammer hat heute den mit Belgien in Betreff des Scheldezolles abgeschlossenen Vertrag einstimmig genehmigt.

Wien, 5. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 3. d. ist in Griechenland eine Militärrevolution ausgebrochen und haben an mehreren Orten Kämpfe stattgefunden. Die Gesandten der drei Schutzmächte sind eingeschritten, um die Feindseligkeiten zu beendigen, haben jedoch nur einen 48stündigen Waffenstillstand erzielt. Zum Schutze der Bank sind von den anwesenden Kriegsschiffen Marinetruppen gelandet. Von Malta ist ein Theil der dortigen englischen Flotte nach dem Pyräeus berufen worden.

Messina, 3. Juli. Heute Früh um 7 Uhr ward die Ankunft des Prinzen und der Prinzessin Napoleon signalisirt.

Triest, 4. Juli. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Korfu vom 2. d. steht die Auflösung der Legislativen und die Berufung einer Constituante von 84 Mitgliedern zur Entscheidung über die Union mit Griechenland in Kurzem bevor.

Paris, 5. Juli. Der heutige „Moniteur" enthält Erklärungen über den Besuch Roebuck's und Lindsay's, um den Kaiser zu bewegen, für die Anerkennung der Südstaaten Schritte zu thun. Der Kaiser hat den Wunsch ausgedrückt, den Frieden hergestellt zu sehen; nachdem aber England den Vorschlag des Kaisers zu einer Vermittelung verworfen, wird er keinen neuen Vorschlag machen, ohne der Annahme sicher zu sein. Nichtsdestoweniger wird der Kaiser durch den französischen Botschafter das englische Cabinet sondiren lassen, indem er zu verstehen giebt, daß wenn England der Meinung sei, die Anerkennung der Südstaaten werde dem Kriege ein Ende machen, Frankreich geneigt wäre, dies in Gemeinschaft mit England zu thun. Die Erklärungen werden beweisen, daß der Kaiser nicht gesucht habe, auf das englische Parlament durch Vermittelung zweier seiner Mitglieder einzuwirken, und sich ganz auf eine freie Erklärung beschränkt habe.

Triest, 3. Juli. Aus Port Louis Mauritius, 6. Juni, sind folgende Details über die (bereits telegraph. gemeldete) Revolution in Madagascar eingetroffen: Der nächste Anlaß zur Revolution war die Absendung englischer Prediger in das Dorf, wo die verstorbene Königin begraben liegt. Die gegenwärtig regierende Königin sah darin eine Beleidigung und Entweihung und die Prediger erhielten keinen Zutritt. Auf die Beschwerde des Vorstehers der englischen Mission, Ellis, bestrafte der König Radama die Widerspenstige. Die Königin und die einflußreichsten Hovas hielten hierauf eine Zusammenkunft mit dem Minister der verstorbenen Königin, entwarfen eine neue Constitution, bemächtigten sich der Minister Radama's und hängten dieselben auf. Radama selbst wurde, als er sich weigerte, die Constitution anzunehmen, am 12. Mai erdrosselt. Die Königin Rabadon, die Gemahlin Radama's, wurde hierauf zur Herscherin ausgerufen, die Constitution proklamirt und die Herrn Lambert ertheilte Concession annullirt. Den Missionären wurde bei Todesstrafe verboten, an Bewegungen gegen die Regierung Theil zu nehmen. Die Europäer sollen nicht belästigt werden; der englische und französische Konsul verließen die Hauptstadt. In Tamatawe sind bereits Beamte eingetroffen, um die Zölle herzustellen.

Preußen.

Berlin, 4. Juli. [Amtliches.] Der Land-Gerichts-Referendarius Lichtschlag zu Düsseldorf ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des königl. Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Berlin, 4. Juli. [Die Königin.] Aus Schloß Windsor vom 1. Juli ist dem „Staatsanz." folgende Mittheilung zugegangen: Ihre Majestät die Königin ist seit ihrem ersten Besuch in London noch zweimal daselbst gewesen, sowohl um den Prinzen und die Prinzessin von Wales daselbst zu besuchen, als um verschiedene Anstalten in Augenschein zu nehmen, wie das von dem verstorbenen Prinzen-Gemahl gestiftete Kensington-Museum, die Gärten der Hortikultur-Gesellschaft, die Bridgewater Gemälde-Gallerie und die Ausstellung der Aquarell-Gemälde. Am vorigen Sonntag hat Ihre Majestät mit der Königin Victoria dem Gottesdienste in der Privat-Kapelle des königl. Schlosses und Nachmittags allein in der St. Georg-Kapelle beigewohnt.

[Offizieller Bericht über die Festlichkeiten am 17. März d. J.] Der „Staatsanz." meldet: „Nachdem aus allen Provinzen der Monarchie die Berichte der Behörden über den Verlauf der durch die allerhöchste Ordre vom 18. Januar d. J. für den 17. März d. J. angeordneten Festlichkeiten eingegangen, hat das Fest-Comite einen Bericht an Se. Majestät den König erstattet, aus welchem wir Folgendes entnehmen:

Nach allen Berichten und sonstigen privaten und öffentlichen Mittheilungen ist die Feier des großen Gedenktages in der Monarchie nicht nur in wahrhaft würdiger, den allerhöchsten Intentionen Seiner Majestät des Königs vollkommen entsprechender Weise begangen worden, sondern hat sich auch an vielen Orten zu einem Volksfeste im wahren Sinne des Wortes erhoben. Alle, die den Verlauf des Festes unbefangen beobachtet haben, sind darüber einverstanden, daß an diesem Tage die alte, aufrichtige Anhänglichkeit und Ergebenheit an des Königs Majestät und das königliche Haus, und der militärische Sinn, wie er, der Geschichte des Landes entsprechend, seit zwei Jahrhunderten einen Grundzug des preußischen Volkscharakters bildet, unbeirrt durch die verworrenen oppositionellen Tendenzen der Zeit frisch und lebendig sich kundgegeben habe.

Alle vorliegenden Berichte geben Zeugniß davon, daß dem großen Gedenktage durch Schul- und zahlreich besuchte kirchliche Feierlichkeiten, durch äußeren Schmuck der Städte und der Versammlungs-Lokale, durch feierliche Aufzüge und durch mancherlei Ehrenbezeigungen gegen die Veteranen, die würdige, festliche Weihe gegeben worden ist.

Es hat nicht allein die Speisung der Veteranen, häufig im Anschlusse an die von den Garnisonen auf allerhöchsten Befehl veranstalteten Mittagstafeln für die an den Garnison-Orten wohnhaften Veteranen, unter Darreichung von Geldgeschenken, stattgefunden, sondern es haben sich auch vielfach loyale Unterthanen, namentlich städtische Gewerbtreibende, so wie größere und kleinere ländliche Grundbesitzer, neben Beamten, den geladenen Tafelgästen zahlreich beigesellt. An allen Festtafeln sind die Theilnehmer von echt patriotischer Stimmung beseelt gewesen, und haben dieselbe in Reden und Trinksprüchen unter dem Wahlspruche: „Mit Gott für König und Vaterland", dargelegt.

Auch den hinterbliebenen hilfsbedürftigen Wittwen verstorbener alter Krieger sind zum Theil reiche Geldgeschenke gespendet worden.

Wegen Aufbringung der erforderlichen, sehr bedeutenden Kosten ist nirgends eine Verlegenheit hervorgetreten, da, den gehegten Erwartungen entsprechend, zwischen den verschiedenen Behörden, den städtischen und ländlichen Gemeinden, den Kreiscorporationen, den Gutsbesitzern, den Pächtern und wohlhabenden Eingesessenen überhaupt, für diese vaterländische Festfeier ein höchst erfreulicher Wetteifer entstanden ist.

Auch an Beweisen der Privatwohlthätigkeit gegen die Veteranen hat es nicht gefehlt; so hat unter Anderem ein Einwohner von Magdeburg, der seinen Namen nicht genannt zu sehen wünscht, an 20 Veteranen der genannten Stadt, Gaben von je 10 Thlr. vertheilt und sich verpflichtet, diese Vertheilung bis auf Weiteres alljährlich am 17. März j. J. zu wiederholen. Aehnliche Züge ganz im Stillen geübten Wohlthuns, die nicht zur amtlichen Kenntniß der Behörden gebracht worden sind, könnten noch viele angeführt werden.

Kann hiernach die Festfeier überall eine vollkommen gelungene genannt werden, so dürfte auch als ein wichtiges Resultat derselben ihre Rückwirkung auf die Anhänger regierungsfeindlicher Tendenzen zu betrachten sein. Unverkennbar hatten diese in verschiedenen Provinzen sich mit der Absicht getragen, die edlen Intentionen Seiner Majestät des Königs, wenn nicht ganz zu vereiteln, doch in ihrer Ausführung zu verkümmern und zu beeinträchtigen, dem Feste einen anderen Charakter und Stempel aufzudrücken, als es haben sollte, und wo möglich auch hier eine Gegendemonstration hervorzurufen. Aber der Eindruck des allgemeinen Enthusiasmus, der sich schon unmittelbar vor dem 17. März d. J. in den verschiedensten Schichten des Volkes kund gab, war ein so überwältigender, daß die Anhänger oppositioneller Parteibestrebungen außer Stande waren, den getroffenen Veranstaltungen mit Erfolg entgegenzuwirken.

Was nun insbesondere die Festfeier in hiesiger Stadt selbst betrifft, so fand für die Besitzer der Kriegsdenkmünze in den Sälen des Kroll'schen Lokals am 17. März Mittags 1 Uhr ein Festmahl von 1906 Couverts statt. Obgleich mit dem Besitzer des Etablissements vorher kontraktlich die Leistungen genau festgestellt waren, ergab sich doch bei der Ausführung, daß derselbe der übernommenen Aufgabe nicht gewachsen war, — es fehlte namentlich an der Organisation der Speisenvertheilung und Bedienung, wodurch es kam, daß ein Theil der 1906 Gäste nur ungenügend oder mit kalten Speisen versehen wurde, während an anderen Tischen Uebermaß vorhanden war. Eine sorgfältig hierüber geführte Untersuchung hat zu diesem Ergebniß geführt, das Comite hat jedoch nur eine strenge Rüge gegen den Unternehmer ohne Verkürzung seiner Rechnung eintreten lassen.

Für den ganzen übrigen Theil der Festfeier hat sich in Berlin ebenfalls ein von Patriotismus beseelter Sinn der Einwohner an den Tag gelegt. Man hat sich überall bemüht, den alten Kriegern durch Wort und That warme Verehrung und innige Dankbarkeit zu beweisen.

Außer der Vorstellung im Victoria-Theater am 15. März d. J., welche das private Fest-Comite für die Feier des 17. März d. J., unter Vorsitz des General-Lieutenants z. D. v. Derenthal, veranstaltet hatte, und wozu den bereits hier anwesenden Rittern des eisernen Kreuzes die Plätze des ersten Ranges zur Disposition gestellt waren, und außer der, von der patriotischen Vereinigung am 16. März d. J. im Kroll'schen Saale veranstalteten Festfeier, waren am Tage des Festes selbst in sämmtlichen Privat-Theatern, im Circus und in anderen öffentlichen Lokalen außerordentliche Arrangements getroffen und von den Besitzern eine Anzahl der Billets, resp. das ganze Lokal für die Ritter des eisernen Kreuzes und die Inhaber der Kriegsdenkmünze unentgeltlich zur Disposition gestellt worden. Viele Liebesgaben an Bekleidungsgegenständen, Wein, Cigarren etc. waren für die alten Krieger eingegangen.

So hatte unter Anderem der Militär-Effekten-Fabrikant Speyer hierselbst allein 33 Anzüge für bedürftige Ritter des eisernen Kreuzes verabreicht.

An Festgedichten und Compositionen zur Feier des Tages hat es ebenfalls nicht gefehlt.

Auch Geldspenden sind reichlich zugeflossen; es sind im Ganzen 3139 Thlr. 2 Sgr. eingegangen.

Quartier-Anerbietungen waren von 513 Personen für 1512 Ritter gemacht worden. Diese konnten nicht sämmtlich benutzt werden, weil jedem Truppentheile der hiesigen Garnison eine Anzahl Ritter der ärmeren Stände überwiesen wurde, weil die Herren Chefs die Ritter ihrer Regimenter als Gäste aufnahmen und weil vielfach Leute aller Stände auf den Bahnhöfen und auf den Straßen ankommende Ritter direkt einluden und mitnahmen, so daß das vorbereitete Quartier häufig unbenutzt blieb.

Nach der gedruckten Liste betrug die Zahl der angemeldeten Ritter im Ganzen 2130. Diese Zahl änderte sich zwar in den letzten Tagen durch An- und Abmeldungen stündlich, blieb aber doch ziemlich dieselbe.

Allen Rittern, die angemeldet waren und ihr Nichterscheinen nachher entschuldigten, ist mit allerhöchster Genehmigung die Photographie Sr. Majestät des Königs überschickt worden.

Von der vorgedachten eingegangenen Summe von	3139 Thlr.	2 Sgr.
sind für Verpflegung der in den Kasernen einquartierten Ritter, für Unterstützungen und Reisegelder, Geschäftsführung etc. im Ganzen	3005 „	14 „
verausgabt, so daß also noch	133 Thlr.	18 Sgr.

übrig blieben, aus welcher Summe noch fortwährend Unterstützungen auf besonders dringend eingehende Gesuche gezahlt werden; der etwa verbleibende Ueberschuß wird demnächst dem Kriegsminister zur Verwendung für hilfsbedürftige Veteranen und deren Wittwen überwiesen werden.

Ueberhaupt hat die Abwickelung des gesammten Rechnungswesens, insoweit das Fest-Comite dabei unmittelbar betheiligt erschien, nunmehr stattgefunden.

An schriftlichen Gesuchen endlich waren theils von auswärts eingegangen, theils von Veteranen hier abgegeben 256.

Davon sind an des Königs Majestät gerichtet gewesen und unter dem 11. April d. J. Allerhöchstdenenselben überreicht 47.

Die anderen Vorstellungen verschiedenen Inhalts sind an den Kriegsminister zur weiteren ressortmäßigen Verfügung abgegeben worden.

Der befriedigende Abschluß der Thätigkeit des allerhöchst verordneten Comite's konnte nur dadurch erreicht werden, daß alle Comitemitglieder sich mit all der Liebe und dem Interesse ihren mannichfachen Arbeiten widmeten, welche der patriotische und edle Zweck des Festes gebot; insbesondere ist hierbei der Unterstützung zu gedenken, welche der General-Postdirektor Philippsborn als Comitemitglied dadurch geleistet hat, daß er die sehr umfänglichen Arbeiten übernommen, welche zur Einladung von über 4000 Veteranen und zu ihrer freien Beförderung mit Eisenbahnen und Posten nöthig waren; — nur durch die stete, ganz uneigennützige Mitwirkung des zahlreichen Beamten-Personals der königl. Post ließen sich prompt und pünktlich, wie überall geschehen, diese sehr umfangreichen Geschäfte erledigen."

[Der Kronprinz] bleibt bis Ende August am herzogl. Coburg-Gothaischen Hoflager, in der Nähe seiner erlauchten Schwiegermutter und kehrt erst zu den Herbstmanövern nach Berlin zurück. Ein unverbürgtes Gerücht will wissen, daß Se. kgl. Hoheit auch im Winter eine zeitlang sich in der Provinz aufzuhalten gedächte.

[Von Seiten des Staatsministeriums,] so wie der Chefs sämmtlicher Ressorts sind Anordnungen getroffen, wonach sich die letzteren einige Zeit Muße gönnen können. Zu Anfang September beginnen die Ministerräthe, das Material dafür wird bereits zusammengestellt. Wie man hört, ist das Budget für 1864 fast beendet. — Eine große Anzahl von hohen Staatsbeamten begiebt sich während der Zeit des dortigen Aufenthalts Sr. M. des Königs nach Gastein, ebendahin werden auch mehrere preußische Diplomaten kommen. Der König wird indessen auch dort allen Staatsgeschäften fern bleiben. Von einem Besuche des Kaisrrs von Oesterreich ist es ganz still geworden und es heißt, daß der König Max von Baiern seine Absicht, nach Gastein zu gehen, aufgegeben habe.

[In Vertretung des Geheimen Ober-Regierungs-Raths Gerhard], welcher eine mehrmonatliche Urlaubsreise antritt, ist, wie wir hören, der Regierungs-Rath von Eichhorn in Breslau als Hilfsarbeiter ins Ministerium des Innern einberufen.

[Zum Empfang des Kronprinzen.] Aus Goldap berichtet die „Ostpr. Ztg.": Auf der letzten Generalversammlung des „Landwirthschaftlichen Centralvereins für Litthauen und Masuren" hat die Majorität der anwesenden Mitglieder bekanntlich den Antrag, Se. kgl. H. den Kronprinzeu auf der Reise durch die Provinz seitens des Vereins ehrerbietig zu begrüßen, abgelehnt. Auf diesen Beschluß hin ist folgende Austrittserklärung dem Generalsekretär des Vereins zugegangen: „Da ich aus den Zeitungen ersehen habe, daß der Antrag, Se. kgl. H. den Kronprinzen bei der Reise durch die Provinz ehrerbietig zu begrüßen, auf der letzten Generalversammlung des Vereins von der Majorität der anwesenden Mitglieder abgelehnt worden ist, so mag ich dem landwirthschaftlichen Centralverein für Litthauen und Masuren nicht weiter angehören und zeige hiermit meinen Austritt an. Achtungsvoll ergebenst Frhr. v. Schrötter, Landrath."

[Der Oberbürgermeister Seydel] ist auf sechs Wochen ins Bad gereist. Er wird während seiner Abwesenheit von dem Bürgermeister Hedemann vertreten.

[Der jüngst gegründete Verein zur Wahrung der Preßfreiheit] nimmt einen bedeutenden Aufschwung. In den letzten Tagen sind überaus zahlreiche Einzeichnungen zum Eintritt erfolgt und zwar vielfach von Seiten der Constitutionellen aller Schattirungen. Es zeigt sich hierbei die völlig wiederhergestellte Einigkeit aller liberalen Fractionen.

[Confiscation.] Der von den Abgeordneten Dr. J. Frese und Barre an ihre Wähler (Minden-Lübbecke) erstattete Bericht ist confiscirt worden.

[Beschlagnahme.] Gestern wurde wiederum ein Heft (12) des bei Carl Nöhring hier erscheinenden politischen Romans „Von Gottes Gnaden" oder die „Majestät des Volkes", von Dr. Bernhard Heßlein, polizeilich in Beschlag genommen; demnach, falls die Confiscation aufrecht erhalten würde, hätte der Verfasser schon zwei Prozesse wegen dieses Werkes zu erwarten. Der erste Band (9 Hefte), welcher im Laufe der ersten vier Monate dieses Jahres erschien, ist nicht beanstandet worden.

[Die Zollvereinskrisis.] Aus Wien erhält die „B.- u. H.-Z." eine Nachricht, die für die Zollvereinskrisis von Bedeutung zu sein scheint. Der österr. Finanzminister, Herr v. Plener, hat jetzt Vorberathungen zur Bildung von handelspolitischen Commissionen in seinem Ministerium veranlaßt, welche unter Leitung von Beamten des Finanzministeriums und der übrigen betheiligten Ressorts eine Revision des österr. Tarifs mit der Richtung auf Herabsetzung der Zölle vornehmen sollen. Offenbar ist bei diesen Berathungen die Absicht leitend, verschiedenen aus der Nichtübereinstimmung der Tarifsätze gegen die Erweiterung der Beziehungen Oesterreichs zum Zollvereine hergeleiteten Einwendungen durch Herstellung einer größeren Uebereinstimmung im Voraus die Spitze abzubrechen.

[Ueber die Veranlassung der gegenwärtigen Straßen-Excesse], die Exmission des Restaurateurs Schulz auf die gerichtliche Klage des Hauseigenthümers Schneidermeister Steffen, berichtet die „B. Ref.": „Steffen (ein 70jähriger Greis, der bisher immer mit seinen Miethern im Frieden gelebt und noch nie eine Exmissionsklage angestellt hat) hatte dem Schulz einfach das Local nebst Garten zum Ausschank baierischen Bieres vermiethet, und es wurde dasselbe zu Anfang der Miethsperiode auch nur zu diesem Zwecke verwendet. Das Geschäft des Schulz, der früher Buchbinder war, sich als solcher nicht lange vor der Uebernahme desselben im Concurse befand und diesen durch Accord beendigte, rentirte indessen nicht und dies brachte ihn zu dem Entschluß, in dem Locale musikalische Abendunterhaltungen durch Harfenistinnen einzuführen. Dadurch gestaltete sich der Nahrungszweig des Schulz für ihn wesentlich vortheilhafter, für die Bewohner des Hauses aber zugleich bis zur Unerträglichkeit. Das Musiciren und Lärmen in dem Hause währte nur zu häufig über Mitternacht; Betrunkene verunreinigten den Flur und die Treppe des Hauses, und der einst zierliche Garten wurde buchstäblich verwüstet. Steffen remonstrirte Anfangs bei Schulz, wurde von diesem aber schroff abgefertigt; dann bei der Polizei, indessen ebenfalls ohne Erfolg, da dem Schulz von dieser die Erlaubniß, Musik zu halten, ertheilt worden war, so daß ihm schließlich nur noch übrig blieb, die Hilfe der Justiz anzurufen. Diese hat zu Gunsten des Steffen rechtskräftig entschieden, und zwar nicht allein deshalb, weil Schulz in dem Bierlocale an Stelle der Kachelöfen einen eisernen Ofen gestellt hat, sondern auch weil er mehrere zum Theil erhebliche bauliche Veränderungen ohne Vorwissen des Vermiethers und gegen die klaren und ausdrücklichen Bestimmungen des Miethsvertrages in dem von ihm gemietheten Locale vorgenommen hatte. Auf Grund dieser von Rechts wegen getroffenen Entscheidung sollte nun bereits Anfangs Juni die Exmission des Schulz erfolgen. Auf Ansuchen des Letzteren gestattete Steffen demselben indessen gleichwohl bis Ende Juni wohnen zu bleiben und sein Geschäft fortzusetzen. Als nun die letzten Tage des Juni heranrückten, erschienen, zum Dank für die gewährte Nachsicht, die aufregenden Plakate an den Fenstern des Schulzschen Locals und an den Anschlagsäulen. Schulz machte in Folge dessen, freilich nur für wenige Tage, ein gutes Geschäft, dürfte indessen doch durch die in Folge seiner Maßnahmen entstandenen Ruhestörungen eine große Verantwortlichkeit auf sich geladen haben, da verschiedentliche schwere Körperverletzungen vorgekommen sind, die auch schon den Tod eines Betheiligten nach sich gezogen haben sollen." Wie das genannte Blatt weiter berichtet, war am Mittwoch unter dem Pöbel allgemein die Drohung verbreitet, daß Steffen am Abend gehängt werden solle. Der alte Mann hat sich in eine andere Wohnung geflüchtet und soll von den Vorgängen so angegriffen sein, daß er schwer erkrankt ist. Vorgestern Abend — als noch keine Schutzmannschaft zur Stelle war — drang ein Haufen Tumultuanten in das Haus, erbrach mit Gewalt die verschlossene Wohnung des Steffen und demolirte in den Stuben Alles.

An den Anschlagsäulen befindet sich seit gestern Mittag folgender Anschlag:

„Bekanntmachung. Die gerichtlich verhängte Exmission eines Miethers und die Art und Weise, wie derselbe an dem Fenster seiner Wohnung das Publikum auf das wider ihn eingeschlagene gerichtliche Verfahren aufmerksam machte, hat vor einigen Tagen zu einem Auflauf in der Oranienstraße Anlaß gegeben. In später Abendstunde wurde arger Unfug verübt. Die Schutzmannschaft, welche bemüht war, die Ordnung herzustellen, namentlich die angesammelte Menge auseinander zu treiben, fand Widerstand und wurde mit Steinen geworfen, so daß sie genöthigt war, von der Waffe Gebrauch zu machen und zu Verhaftungen zu schreiten. Die Vorgänge haben sich seitdem allabendlich wiederholt, die Ruhestörer haben dabei Beschädigungen des öffentlichen und Privateigenthums vorgenommen. Das Polizei-Präsidium nimmt hieraus Veranlassung, die Einwohner der Stadt aufzufordern, nach Kräften beizutragen, daß der Fortsetzung solchen Unfugs und der Störung und Beeinträchtigung des nützlichen und friedlichen Verkehrs ein Ende gemacht werde. Jedermann wolle Sorge tragen, daß seine Angehörigen in den Wohnungen zurückgehalten werden, jedenfalls die Orte, wo Auflauf stattfindet, vermeiden, ferner, daß die Häuser, Läden und Schankstätten in den dem Auflauf zunächst belegenen Stadtgegenden zeitig geschlossen werden. Die polizeilichen Beamten sind, sobald sie zum Einschreiten gegen die Menge genöthigt werden, außer Stande, sich auf Erörterungen Einzelner

über die Gründe des Aufenthalts und Verweilens an der Stelle des Auflaufs und der Ordnungswidrigkeiten einzulassen. Jedermann, welcher sich nicht ungesäumt von dem Orte der Ruhestörung entfernt, setzt sich der Gefahr sofortiger Verhaftung aus. Alle Ordnungsliebende werden anerkennen, daß bei derartigen Vorfällen allen Anforderungen der Polizeibeamten unbedingt Folge geleistet werden muß. Nach § 91 des Strafgesetzbuches werden Personen, welche sich zusammenrotten und mit vereinten Kräften den Executivbeamten gewaltsamen Widerstand leisten, mit Gefängniß nicht unter 6 Monaten, diejenigen Theilnehmer aber, welche Gewaltthätigkeiten gegen Personen und Sachen verüben, mit Zuchthaus von 2—10 Jahren bestraft. — Berlin, 3. Juli 1863. Königl. Polizei-Präsidium. v. Bernuth."

Trotz dieser Warnung wurden auch gestern die Excesse fortgesetzt, wenn auch — so viel wir erfahren — nicht in dem Maße wie an den Abenden vorher. Wie die „Gerichtszeitung" berichtet, sind mehrere der am Donnerstag Verwundeten nach der Charité und Bethanien gebracht worden, und es ist an diesem Abend von einem Neubau in der Prinzenstraße mit Pistolen auf die Schutzleute gefeuert worden. Nach einem Bericht der „Trib." richtete bei dem Exceß am Mittwoch Abend von einer Laterne herab ein Mann aufwiegelnde Redensarten an die Menge, die von dieser mit lautem Jubel aufgenommen wurden. — Auch einen Omnibus warf man um, um ihn zur Barrikade zu benutzen, das eine der angespannten Pferde schlug jedoch der Art um sich, daß die Excedenten retirirten. — Gestern wurde die Schutzmannschaft wieder möglichst lange entfernt gehalten, sie rückte erst gegen 10 Uhr zugleich von vier Seiten auf den Moritzplatz, um die dort wieder versammelten Tumultuanten zu fassen. Die Menge hatte aber das Manöver gemerkt und war in die Seitengassen auseinandergestoben, so daß der Platz fast leer war. Vorher hatte man in mehreren Häusern, in denen verletzte Schutzleute aufgenommen worden waren, alle Fenster bis in den zweiten Stock hinauf eingeworfen. An dem gestrigen Abend wurde ein Polizeilieutenant so schwer verletzt, daß er in einer Droschke nach Hause geschafft werden mußte. An dem Durchbruch zur Dresdener-Straße hatte das Gesindel eine Barrikade von Steinen gebaut, die aber bei dem Anrücken der Schutzleute verlassen und von diesen zerstört wurde. Das Aeußere mehrerer Häuser, u. A. eines in der Prinzenstraße, ist vollständig demolirt. Der Unfug zog sich gestern bis zum Alexanderplatze hin, und bis nach jener Gegend wurden die Gaslaternen zerstört. Für heute sind, wie verlautet, in Rücksicht auf den Sonnabend Abend, energische Maßregeln getroffen. Wie rasch übrigens solche Zusammenläufe entstehen, zeigte ein Fall am Freitag Abend in der Mohrenstraße. Ein Dienstmann, der einem abziehenden Mädchen die Sachen forttragen sollte und warten mußte, war in einem Hause zwischen der Friedrichs- und Charlottenstraße in die Wohnung der Herrschaft gedrungen und hatte sich dort so grob betragen, daß er von den herbeikommenden Hausbewohnern aus der Thür befördert und diese geschlossen wurde. Der Lärm, den er nun auf der Straße erhob, versammelte bald mehr als 500 Menschen dort, man nahm für den angeblich Mißhandelten Partei und wollte mit Gewalt in das Haus dringen. Nur mit Mühe gelang es dem Zureden vernünftiger Bürger, dies zu verhindern und den Auflauf zu zerstreuen. — Dem Staatsanwalt ist bereits eine Anzahl der bei den abendlichen Exzessen verhafteten Personen vorgeführt worden, und es soll deren Ablieferung zum Kriminal-Arrest erfolgt sein. — Die „Nordd. A. Z." bringt noch Folgendes; „Daß Militär, wie vielfach die Nachricht in der Stadt verbreitet worden ist, zur Dämpfung des Skandals requirirt war, ist unrichtig, wenngleich ein Theil der Truppen in den Kasernen consignirt war. Für heute Abend befürchtet man eine Wiederholung der Excesse in noch bedeutenderem Maße, da namentlich die Betheiligung von anderen Arbeitern aus den entfernter belegenen Stadttheilen, welche bekanntlich an jedem Sonnabend ihren Wochenlohn erhalten und in Folge dessen und der in der Regel in größerer Menge genossenen Spirituosen zu Excessen in höherem Maße geneigt sind. Welche Elemente im Uebrigen bei dem Skandal thätig sind, mag daraus hervorgehen, daß die gestern verhafteten Personen fast durchweg bereits bestrafte Persönlichkeiten waren und zum großen Theil sogar noch unter polizeilicher Aufsicht standen. Die Anklage, welche gegen dieselben erhoben werden soll, wird sich auf „Theilnahme an einem Aufruhr" richten. Auch gegen den Cafetier Schulz, der übrigens seit Dinstag flüchtig sein soll, wird eine Klage wegen Aufreizung zum Aufruhr erhoben werden."

Ueber die auch gestern (Sonnabend) Abend wieder vorgekommenen Ruhestörungen auf dem Moritzplatz und Umgegend meldet der Polizeibericht: „Nachdem während des ganzen Nachmittags sich größere Trupps auf dem Moritzplatz und in den angrenzenden Straßen gesammelt hatten, ohne gerade die Passage zu versperren, wurden die Massen mit Einbruch der Dunkelheit durch zahlreiche Schaaren meist junger Burschen bedeutend vermehrt. In einigen Civilisten glaubte man Schutzmänner erkannt zu haben, griff dieselben mit wüthendem Geschrei und Steinwürfen an, so daß sie schwer verletzt wurden und in augenscheinliche Lebensgefahr geriethen. Eine Patrouille von Schutzmännern, welche zum Schutze der Ersteren herbeieilte, wurde ebenfalls von allen Seiten angegriffen, so daß sie zum Theil schwer verwundet, sich zurückziehen und in die nächsten Häuser flüchten mußte. Die Massen warfen sich nun auf das Haus Prinzenstraße 40, in welchem einer der verwundeten Beamten Aufnahme gefunden hatte, warfen die Fenster mit Steinen ein und suchten dasselbe zu erstürmen. Inzwischen hatte man wieder einige unbedeutende Barrikaden errichtet und mehrfache Zerstörungen verübt. Die hiervon benachrichtigte Schutzmannschaft rückte darauf von allen Seiten heran und stellte in kurzer Zeit die Ruhe wieder her, nachdem sie aus den an den Barrikaden und auf den Straßen vorgefundenen Trupps etwa 80 der Ruhestörer verhaftet hatte."

Das „Fremdenbl." berichtet: „Die Polizei hatte gestern die Tactik beobachtet, zunächst und so lange vom Schauplatz fern zu bleiben, als das Publikum, das meistens nur aus Neugierigen zu bestehen schien, sich ruhig verhalten würde, man sah wenigstens nirgends Beamte in Uniform. Mit dem Eintritt der Dunkelheit mehrten sich jedoch die Excesse, einzelne Personen, welche man für Polizeibeamte hielt, wurden mit Steinen geworfen, geschlagen und selbst tödtlich bedroht, man fing an, Barrikaden zu errichten, Laternen zu zertrümmern, und wurde dadurch die Polizei veranlaßt, etwa gegen 10 Uhr mit ganzer Macht gegen die Tumultuanten vorzugehen. Die Erfahrungen der früheren Tage schienen diese jedoch belehrt zu haben, vorsichtiger zu sein, und so geschah es denn, daß mit der Nachricht von der Ankunft der Schutzmannschaft sich der Moritzplatz bald leerte, so daß nur noch geringe Menschenmassen dort vorgefunden wurden. Etwa 80 der dort Vorgefundenen wurden gefänglich eingebracht, so daß sich die Zahl der gestern und früher verhafteten Personen auf etwa 150 beläuft, von denen bis jetzt etwa 50 dem Kriminalrichter überwiesen worden sind. Als ein Curiosum erzählt man sich noch, daß unter den vorigen auf dem Moritzplatze verhafteten Personen sich auch ein sehr hochstehender fürstlicher Herr, ein Mitglied einer hiesigen Gesandtschaft, befunden haben solle.

Die „Berl. B.-Z." schreibt: „Bei den gestern wiederholten Excessen wurde der Polizeilieutenant Hoppe, der sich ohne Bedeckung in die Menge wagte, so arg mißhandelt, daß er mit Blut bedeckt in seine, Prinzenstraße Nr. 40, im Banquier Mielichschen Hause, zwei Treppen hoch belegene Wohnung gebracht werden mußte. Bedeutende Volksmassen folgten ihm dahin nach und zertrümmerten durch Steinwürfe die Fensterscheiben des Hauses, wie sie denn auch den Versuch machten, den Thorweg zu sprengen. Bedeutenden Schaden erlitt hierbei der Concursmassenverwalter, Kaufmann Schaeffer, welcher die Beletage des Mielichschen Hauses bewohnt. Sämmtliche Scheiben seiner Wohnung wurden zertrümmert, die Gardinen zerrissen und mehrere kostbare Möbel arg beschädigt. In der Dresdenerstraße wurde eine ziemlich starke Barrikade erbaut und erstreckte sich der Tumult bis in die Holzmarktstraße."

Unser =-Correspondent schreibt: Die Gassenbuben-Excesse, welche seit einigen Abenden in der Nähe des Moritzplatzes getrieben wurden, haben sich gestern Abend schon in abnehmendem Maße gezeigt, die Polizei hofft heute oder morgen des Unfuges Herr zu werden. Veranlassung und Unfug desselben sind gleich beklagenswerth. Gerüchte übrigens, wonach die Arbeiter sich daran betheiligt hätten, sind eben so unwahr, als die Angaben von der Mitwirkung des Militärs.

Rußland.

Unruhen in Polen.

□ **Kalisch,** 4. Juli. [Verhaftungen. — Generalaushebung. — Störung des Postverkehrs. — Telegraph.] Im Laufe dieser Woche brachte man nach Konin ungefähr 80 Gefangene, größtentheils Edelleute. Sie wurden auf den Besitzungen ihrer Anverwandten oder Freunde angetroffen, und, obgleich mit gehöriger Legitimation versehen, doch beschuldigt, an der Insurrection Theil genommen zu haben. — Ebenso brachte man heute hierher den allgemein geachteten Rittergutsbesitzer Bernawski auf Koszminek, dessen Verhaftung nur aus dem Grunde erfolgt ist, weil sich ein junger Mann einige Tage bei ihm aufhielt, der nicht im Besitze eines Passes war. — In diesen Tagen erwartet man von Seiten der geheimen Nationalregierung eine Generalaushebung im ganzen Königreiche, und zwar wird sich dieselbe auf die Altersklassen vom 18.—40. Lebensjahre erstrecken. Dispositionen werden bereits an unserem Orte dazu getroffen. — Die loczer Post und sämmtliche nach dieser Stadt von hier gehende Omnibusse wurden vorgestern bei Sieradz von den Insurgenten angehalten und die Briefe einer strengen Revision unterworfen; so daß dieselbe statt gestern des Morgens um 9 Uhr, erst heute Nachmittag hier eintraf. — Der neue Telegraph, welcher Ostrowo und Kalisch verbindet, ist bereits vollendet, jedoch bleibt derselbe noch vor der Hand dem Privatverkehr verschlossen.

In Litthauen giebt es eine Menge kleinerer und größerer Abtheilungen; dieselben liefern den Russen besonders in Samogitien, dann in den Kreisen von Troki, Lida, Slonim, Bialystock kleine Gefechte und Scharmützel, vermeiden jedoch jeden größeren Zusammenstoß. Die Verfolgungen und das wilde Auftreten Murawieff's verringern daselbst keineswegs die Kampflust. Murawieff hat sich in seiner an den Apostaten-Metropolit Siemaszko gerichteten Antwort bei Gelegenheit einer Einladung desselben zu einem Festmahle in folgender charakteristischer Weise geäußert: „Ja pryjechal tinda rezat, nie obiedat." (Ich bin hierher gekommen, um niederzumetzeln, nicht um zu speisen.)

Krakau, 3. Juli. Gräf Sierakowski wurde am 27. Juni in Wilna gehenkt. Vom Insurrections-Schauplatze liegen folgende Nachrichten vor: Die Insurgenten unter Zawadski schlugen sich bei Dobra Kaliskie in einem zehnstündigen Kampfe. Die früher unter Boncza gestandene Abtheilung, jetzt unter Rosa's Commando, vereinigte sich bei Przedborz mit den Schaaren Zaborowski's und Lüttich's. Czachowski stand am 27. v. M. bei Wachock, Lelewel bei Podlaskie. In Litthauen fand am 26. ein sehr blutiger Kampf bei Jedroisk zwischen den Russen und Insurgenten unter Albertus statt.

Lemberg, 3. Juli. Die Bevölkerung von Radziwilow flüchtete vor den raubenden Russen nach Brody. Bei Adamowka fand der Uebertritt einer neuen 600 Mann starken Insurgenten-Abtheilung statt. Nach dem „Goniec" soll Rochebrune mit 600 Mann die moldauische Grenze überschritten und bei Lipczany über den Pruth gesetzt haben.

Der „Presse" wird telegr.: **Lemberg,** 4. Juli. Volhynien ist vollkommen ruhig. (?) Der dahin unternommene Einfall scheint vollkommen gescheitert. Der Zudrang der geflüchteten und nach Brody eingebrachten Insurgenten ist so groß, daß mehrere nach Zloczow dirigirt werden mußten. Zudem kommen nach Brody noch fortwährend viele Schutzsuchende. Bei Bezodnia nächst Sznyrow wurden bei 400 Zuzügler von den Patrouillen angehalten. Drüben sollen Insurgenten im Walde von Sestratyn lagern. Einzelne Zuzügler sind schon bis Lemberg zurückgeflüchtet.

Lemberg, 4. Juli. Heute Nacht hat ein Brand in Wischnitz über dreihundert Häuser eingeäschert und über fünfhundert Familien obdachlos und nahrungslos gemacht. Der Kreisvorsteher hat die Zufuhr von Brodt und Nahrungsmitteln von Bochnia eingeleitet und weitere Hilfe von Krakau erbeten. Kirche, Pfarrhaus und Bezirksamt sind abgebrannt, ein Theil der Acten wurde gerettet. Die Stadt ist ein rauchender Schutthaufen, es herrscht unsäglicher Jammer. Drei Kinder sind verbrannt.

** Das neueste Telegramm des „Czas" lautet:

Lemberg, 3, Juli, Abends. Rochebrun (?) erschien am 28sten v. M. mit 600 gut bewaffneten Leuten vom jenseitigen Ufer des Prut, gegenüber von Lipka. Miniewski bestand einen für die Polen glücklichen Kampf bei Berestecz. (Wie es scheint, bezweifelt „Czas" die Anwesenheit Rochebruns auf dem Insurrectionsschauplatz, wo er aber nach der gestrigen Privat-Correspondenz dieser Zeitung „von der polnischen Grenze" bald wieder thätig sein wird.)

Der „Czas" veröffentlicht ein Schreiben des Exdictators Langiewicz aus Josefstadt vom 1. d. Mts., worin derselbe erklärt, die häufigen Besuche Fremder in Josefstadt, welche ihm ihre Theilnahme oder ihr Mitgefühl bezeigen wollten, hätten bei der Behörde den Verdacht erweckt, daß es auf seine Befreiung abgesehen sei. In Folge dieses Mißtrauens habe man neuerlich seine Ueberwachung verschärft. Langiewicz macht daher bekannt, daß alle Reisen nach Josefstadt in der Absicht, ihn zu besuchen, zwecklos sind, weil der Platz-Commandant Niemandem die Erlaubniß giebt. Dagegen sei ihm die Correspondenz gestattet, und werde solche nicht controlirt.

Einer unverbürgten Nachricht zufolge soll der Bischof Krasinski auf dem Wege von Ostrowie nach Wlatki gestorben sein.

** **Breslau,** 5. Juli. [Der Zug aus Warschau] hat in Kattowitz den Anschluß an den Schnellzug nach Breslau heute nicht erreicht.

Breslau, 6. Juli. [Eisenbahn-Verspätung.] Der heutige Schnellzug aus Berlin versäumte fast eine halbe Stunde und traf erst um 7 Uhr Früh ein. Die Ursache der Verspätung liegt vermuthlich in dem stärkeren Verkehr aus Anlaß der frankfurter Messe.

Breslau, 6. Juli. [Selbstmord.] Am 4. d. M. fand in dem hiesigen katholischen Lehrer-Seminar eine Prüfung der dort zu Lehrern herangebildeter jungen Männer statt, und wurden hierbei von 55 Examinanden, 7 derselben als noch nicht reif zurückgestellt. Unter letzteren befand sich auch der 24 Jahr alte Adjuvant B., welcher, nachdem ihm der Beschluß der Prüfungscommission eröffnet worden, und er einige Schritte zurück hinter die Examinanden getreten war, sich sofort durch einen Terzerolschuß tödtete. Die Waffe, welche er, ungezweifelt schon in der Absicht bei sich getragen, damit seinem Leben ein Ende zu machen, falls der Examen für ihn ungünstig ausfallen sollte, war mit Wasser geladen, und zerschmetterte der in den Mund geführte Schuß ihm dergestalt den Kopf, daß er auf der Stelle seinen Tod fand. (Pol. u. Fr.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 4. Juli 10 U. Ab.	333,61	10,4	W. 2.	Wolkig.
5. Juli 6 U. Mrg.	334,17	+10,4	W. 2.	Sonnenblicke.
2 U. Nachm.	333,81	+14,6	W. 1.	Wolkig.
10 U. Abds.	333,98	+10,0	NW. 2.	Trübe.
6. Juli 6 U. Mrg.	334,99	+8,4	N. 2.	Sonnenblicke.

Breslau, 6. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 11 Z. U.-P. — F. 10 Z.

[**Breslauer Börse vom 6. Juli.** Schluß-Course. 1 Uhr Nachmittags.] Poln. Papiergeld 92¼ bez. Oesterr. Banknoten 90½—¾ bez. u. Br. Schles. Rentenbriefe 100 bez. Schles. Pfandbriefe 95⅜—½ bez. Oesterreich. National-Anleihe 73¾ bez. Freiburger 136⅙ Gld. Neisse-Brieger 95¼ bez. Oberschlesische Litt. A. u. C. 159¼ bez. Wilhelms-Bahn 65½ Gld. Oppeln-Tarnowitzer 65½ Br. Oesterreichische Creditbank-Aktien 86 bez. Schles. Bank-Verein 101½ Gld.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Spekulanten zeigten mehr Vertrauen. Die 3pCt. eröffnete zu 68, 55, stieg auf 68, 65 und schloß zu diesem Course fest, jedoch unbelebt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 65. Italienische 5proz. Rente 73, 95. Ital. neueste Anl. 74, 95. 3prz. Spanier 52¼. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 460, —. Credit-mobilier-Aktien 1186, 25. Lomb. Eisenbahn-Aktien 575, —.

London, 4. Juli, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 50⅝. — Wetter schön. Consols 92⅛. 1proz. Spanier 48½. Mexikaner 37. 5proz. Russen 94. Neue Russen 93¾. Sardinier 90.

Der Dampfer „Afrika" ist in Cork eingetroffen. Derselbe hat 6000 Doll. Contanten an Bord und bringt Nachrichten aus Newyork bis zum 25. v. M.

Der Wechsel-Cours auf London war in Newyork 158½, das Goldagio 46, Baumwolle fest 64—65.

Wien, 4. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 M. Geschäftslos, aber fest. 5proz. Metall. 76, 30. 4½proz. Metall. 68, 50. 1854er Loose 95, 75. Bank-Aktien 797, —. Nordbahn 166, 60. National-Anlehen 81, 60. Credit-Aktien 191, 30. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 201, —. London 110, 80. Hamburg 82, 90. Paris 43, 90. Gold —. Böhmische Westbahn 162, —. Neue Loose 133, 20. 1860er Loose 99, 40. Lomb. Eisenbahn 253, —.

Frankfurt a. M., 4. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Anfangs flau, im Laufe der Börse fester, jedoch niedriger als gestern. Böhm. Westbahn 72⅝. Finnländ. Anleihe 89⅝. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 140⅞. Wiener Wechsel 105⅛. Darmstädter Bankaktien 239½. Darmst. Zettelbank 254½. 5proz. Metalliq. 66½. 4½proz. Metall. 60¾. 1854er Loose 84¾. Oesterr. National-Anlehen 71½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien —. Oesterr. Bankantheile 842. Oesterr. Credit-Aktien 200½. Neueste österr. Anleihe 89¾. Oesterr. Elisabetbahn 128¼. Rhein-Nahebahn 29¾. Hessische Ludwigsbahn 126⅜.

Hamburg, 4. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Die Börse war schwankend, schloß aber ziemlich fest. Finnländische Anleihe 88¼. — Schluß-Course: National-Anleihe 72½. Oesterr. Credit-Aktien 84¾. Vereinsbank 104⅛. Norddeutsche Bank 105⅜. Rheinische 100. Nordbahn 63. Disconto —.

Hamburg, 4. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco kleines Geschäft, zu unveränderten Preisen, ab auswärts geringe Sorten eher etwas fester; 125—126pfd. ab Fühnen disponibel à 98 Thlr. verkauft, für 129pfd. Anklam ist 114 Thlr. geboten, 116 Thlr. wird gefordert, Roggen loco flau, Ostsee matt. Danzig Juli 76, Sept.-Okt. 77 zu haben. Oel Oktober 28½. Kaffee unverändert, ruhig. Zink verkauft 3000 Ctr. Sept.-Okt. 11⅝.

Liverpool, 4. Juli. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise fest. Fair Dhollera 18—18½.

Berliner Börse vom 4. Juli 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	101½ G.
Staats-Anl. von 1859	5	106⅜ bz.
dito 1850. 52	4	98½ bz.
dito 1854	4½	101½ bz.
dito 1855	4½	101½ bz.
dito 1856	4½	101½ bz.
dito 1857	4½	101½ bz.
dito 1859	4½	101½ bz.
dito 1853	4	98½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129½ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz
Pommersche	3½	91 bz.
Posensche	4	103½ B.
dito	3½	97½ B.
dito neue	4	97⅜ bz.
Schlesische	3½	95⅜ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99¼ bz.
Posensche	4	98 B.
Preussische	4	98¾ bz.
Westph. u. Rhein	4	98¾ G.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	99⅞ G.

Louisd'or 110 G. — Goldkronen 9. 6¼ G. — Oest. Bankn. 9⅜ G. — Poln. Bankn. 92¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	68⅝ bz.
dito Nat.-Anl.	5	73¼ u ⅜ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	89½ u. ⅜ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	87 B.
dito Eisenb.-L.	—	89½ B.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	92½ etw bz.u.B
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	89¾ G.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	91⅞ etw bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¾ bz.
dito à 300 Fl.	5	92 G.
dito à 200 Fl.	—	23¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ etw bz u.B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100½ G.
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100¼ bz.
dito III.v.St.3½g.	3½	82½ bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ B.
dito II.	5	103½ G.
dito	4	9? B.
dito III.	4	94½ G.
dito	4½	100¼ bz.
dito IV.	4	93½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	9? G.
dito III.	4½	97½ B.
Niederschl. Märk.	4	97½ b..
dito conv.	4	97½ bz.
dito III.	4	96⅞ bz.
dito IV.	4½	101¼ [illegible]
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	101 G.
Oberschles. A.	4	98¼ B.
dito B.	3½	87½ G.
dito C. u. D.	4	97 G.
dito E.	3½	84⅝ bz.
dito F.	4½	101¼ bz.
Oest. Franz.	3	274 bz.u.B.
Oest. südl. St.-B.	3	264 à 263½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	101 bz.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	91 bz.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34 bz.
Amsterd.-Rottd.	5 1/15	6	4	102¾ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	107⅞ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	149 bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	12? bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	184½ bz.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	135 etw bz. (e.D.)
Böhm. Westb.	—	—	5	72¾ bz.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	135½ [illegible]
Cöln-Minden	12¼	12⅝	3½	177¾ bz.
Cosel-Oderberg.	0	½	4	65 G.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93¼ B.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	140½ B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	— — —
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅙	1 3/7	4	66½ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	126 bz.u.G.
Mecklenburger	2⅞	2⅓	4	70 bz.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	95 bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97⅜ bz.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	67 B.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	63⅝ u ¾ bz.
Oberschles. A.	7 9/10	10 1/12	3½	158¾ B.
dito B.	7 9/10	10 1/12	3½	14?½ bz.
dito C.	7 9/10	10 1/12	3½	158¾ B.
Oestr. Fr. St.-B.	6 7/10	—	5	119¾ bz.
Oestr.südl. St.-B.	8⅛	—	5	151 à 150¾ bz.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅛	4	65⅜ bz.
Rheinische	5	6	4	101 bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	28 bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 1/12	4½	3½	98¼ G.
Stargard-Posen	4	6	3½	106 bz. (e D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	128 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/20	5 13/20	4	117½ B.
Braunschw. B.	4	4	4	75 etw. bz.
Bremer Bank	5⅗	5	4	106½ G.
Danziger Bank	6	6	4	104½ [illegible]
Darmst. Zettelb.	8⅗	9	4	102 B.
Geraer Bank	5¾	7⅛	4	97¼ G.
Gothaer "	4½	5½	4	91½ B.
Hannoversche B.	4½	5	4	99¼ etw.bz.u.G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104½ B.
" Vereins-B.	5 5/16	6 1/24	4	103½ G.
Königsberger B.	5⅗	5½	4	101 bz.
Luxemburger B.	10	10	4	105 B.
Magdeburger B.	4 3/10	4 3/10	4	92 G.
Posener Bank	5 11/30	5 11/30	4	96⅜ bz.
Preuss. Bank-A.	4 7/10	6 1/45	4½	126 G.
Thüringer Bank	2⅜	3	4	68¼ etw. bz.
Weimar "	4	5	4	90 B.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	07¼ bz.u G.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	94¾ G.
Darmstädter "	5	6½	4	95⅝ bz.
Dessauer "	0	0	4	6¼ B.
Disc.-Com.-Ant.	6	7½	4	101½ bz.
Genfer Credb.A.	2	—	4	58½ à ¼ bz.
Leipziger "	3	3½	4	84½ G.
Meininger "	6	7	4	96¾ bz.u.G.
Moldauer Lds.-B.	1 7/10	2 1/15	4	36⅞ bz.u.G.
Oesterr.Credb.A.	7¾	8½	5	85½ bz.u.B
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	102 G.
Minerva	0	—	5	33 B.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	103 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142⅞ bz.
dito dito	2 M.	142 bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅛ bz.
dito dito	2 M.	150¼ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20 bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 7/12 bz.
Wien 150 Fl.	8. T.	90 bz.
dito dito	2 M.	89¼ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 20 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito dito	2 M.	99¼ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 20
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	102⅜ bz.
dito dito	3 M.	101½ B.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	92 bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅝ bz.

Breslau, 6. Juli. Wind: West. Wetter: kühl. Thermometer Früh 9° Wärme. Der Geschäftsverkehr zeigte heut wenig Regsamkeit und waren Preise eher niedriger.

Weizen billiger erlassen, pr. 85 Pfd. weißer 67—82 Sgr., gelber 66—81 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Roggen im Allgemeinen behauptet, pr. 84 Pfd. 53—55—57 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste eher beachtet, pr. 70 Pfd. weiße 41—42 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen wenig Umsatz, 41—52 Sgr. — Wicken wenig beachtet. — Oelsaaten in frischer Waare bei matter Stimmung billiger erlassen, in trockener behauptet. — Bohnen beachtet. — Schlaglein schwach gefragt. — Lupinen, blaue, 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen 48—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	67—76—83	Wicken	32—38—42
Gelber Weizen	66—74—81		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	53—55—57	Schlag-Leinsaat	180—190—200
Gerste	35—38—42	Winter-Raps	216—224 —
Hafer	28—31—32	Winter-Rübsen	220—226—234
Erbsen	41—45—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 20—24 Sgr., pr. Metze neue 1½—2½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 15 Thlr., pr. Juli 14¼ Thlr., pr. Herbst 13¾ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15½ Thlr., Juli 15⅓ Thlr., August-September 15½ Thlr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 6. Juli. Viertes Gastspiel des Fräul. **Charlotte Wolter,** des Herrn Dr. **Förster** und des Hrn. **Sonnenthal,** Mitglieder des k. k. Hofburg-Theaters zu Wien. **„Bürgerlich und romantisch."** Lustspiel in 4 Akten von Bauernfeld. (Baron Ringelstern, Hr. Sonnenthal. Rath Zabern, Herr Dr. Förster. Catharina v. Rosen, Fräul. Charl. Wolter.)

Dinstag, den 7. Juli. **„Hans Heiling."** Große romantische Oper in 3 Akten und einem Vorspiel von Eduard Devrient. Musik von Heinrich Marschner. (Anna, Fräul. Kreuzer.)

Sommertheater im Wintergarten.

Montag, den 6. Juli. (Gewöhnl. Preise.) 1) **Vorträge des Naturflötisten Hrn. Wechsung** aus St. Petersburg. Nach dem ersten Akte: „Concertino à la Musard." Nach dem zweiten Akte: „Fantaisie à Alexis." Zum Schluß: „Le Carnaval di Venise." 2) **„Zerstören und aufbauen."** Schwank in 2 Akten von A. Görner. 3) Zum ersten Male: **„Liserl."** Liederspiel in 1 Akt von J. Kneiff. Musik von G. Michaelis. — Anfang des Concerts um 4 Uhr. Anfang der Vorstellung um 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.